

# LERNEN MIT NEUEN MEDIEN



Das Medienkonzept der Staatlichen Grundschule „Am Wartberg“ Seebach  
(Stand 04/20)

---

1. Einleitung/ Vorüberlegungen
2. Bestandsaufnahme unserer Schule
  - 2.1. Ausstattung
  - 2.2. Beteiligungsstrukturen
  - 2.3. Professionalität des Personals
  - 2.4. Digitale Medien im Unterricht
3. Kompetenzprofil/-erwerb/-entwicklung in der Grundschule
  - 3.1. Vermittlung von medialen Kompetenzen in allen Jahrgangsstufen
  - 3.2. Informations- und Medienkompetenz
  - 3.3. Kompetenzen für die digitalisierte Welt
4. Ziel
5. Alle in einem Boot?!
6. Fortbildungskonzept

## 1. Einleitung/Vorüberlegungen

Digitale Medien begleiten die Grundschüler\*innen den ganzen Tag. In ihrer Lebens- und Familienwelt spielt der Umgang mit neuen Medien eine große und elementare Rolle.

Viele Grundschüler besitzen bereits ein eigenes Handy oder auch einen PC / Laptop oder ein Tablet im Kinderzimmer. Zumindest erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, jederzeit oder stundenweise begrenzt auf einen in ihrer Wohnumgebung befindlichen PC zurückgreifen zu können. Es wird über SMS oder WhatsApp miteinander kommuniziert, Notizen, Kontaktdaten und Termine auf Handys gespeichert oder geskypet. Gemeinsame Spiele finden auf PCs statt und es gibt dort virtuelle Räume, in denen man sich mit dem Spielpartner austauschen kann.

Wenn die Grundschule an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen soll und will, müssen die Chancen des Internets und des Computers frühzeitig aufgegriffen und angewendet werden.

Auch ist die berufliche Zukunft der Kinder ohne IT-Kenntnisse nicht mehr denkbar. In allen Aufgabenbereichen erhält die Professionalisierung im Umgang mit dem Computer einen immer höheren Stellenwert. Zeitgemäße Bildung in der Schule ist ohne Medienbildung nicht denkbar, sie ist als wichtiger Beitrag zu Lernprozessen zu sehen, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren, Bewerten, Planen und Handeln erwachsen. Somit ist die Etablierung einer kontinuierlichen Medienbildung nicht nur im Hinblick auf die zu entwickelnde Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler notwendig, sie leistet darüber hinaus einen bedeutenden Beitrag zur aktuellen Entwicklung und Qualitätssteigerung von Unterricht in allen Fächern. Zwangsläufig erfährt die Medienbildung in den neuen Richtlinien für die Grundschule einen hohen Stellenwert. In diesem Medienkonzept stehen die medialen Multifunktionswerkzeuge im Mittelpunkt, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, neugierig und selbstgesteuert lernen zu können.

Es muss aber angemerkt werden, dass der bewährte Einsatz alter Medien (wie Film, Overheadprojektor, Sachbücher, Arbeitshefte, Lexika, etc.) immer noch die Grundlage des täglichen Unterrichtsgeschehens darstellen.

### Handlungsfelder

#### 1. Lernen mit Medien

Damit ist gemeint, dass wir durch den Einsatz von digitalen Medien auf eine Verbesserung des fachlichen und des selbstständigen Lernens abzielen. Digitale Medien werden hier zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten, zur Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, zur Informationsbeschaffung und Recherche genutzt.

#### 2. Lernen über Medien

Der verantwortungsbewusste Umgang mit Medien aller Art spielt bei unserem Medienkonzept ebenso eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht nur lernen, wie man mit Laptops, iPads, ä. umgeht, sondern sie sollen auch angehalten werden, sich intensiv über ihren Medienkonsum, über die Medienbotschaften und über die Gefahren des Internets Gedanken zu machen und diese zu hinterfragen. Wir möchten die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, einen sachgerechten, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Umgang mit diesen zu pflegen.

## 2. Bestandsaufnahme unserer Schule

### 2.1. Ausstattung

Bedingt durch eine schwere Erkrankung eines Kindes unserer Schule wurde bereits das Unterrichten via Skype ausprobiert und ermöglicht. Ein WLAN-Zugang wurde durch den Schulträger eingerichtet. Die dafür notwendigen Tablets wurden von den Eltern selbst angeschafft.

Die Medienbildung wird zudem durch den Einsatz lehreigener Geräte beschränkt. Die derzeitige Ausstattung unserer Grundschule lässt vorwiegend die Medienbildung in einem begrenzten Umfang zu und wirft folgende Hauptproblempunkte auf:

- Nutzen veralteter Technik (Beamer + Laptop)
- eine nicht ausreichende Anbindung ans Internet (derzeit ein Raum)
- Internetverbindung zu niedrig
- das Fehlen einfach bedienbarer Technik für die Hand der Kinder in angemessener Stückzahl
- ein Fehlen an einer großflächigen Darstellung von digitalen Inhalten (nur mobile Leinwand + alter Beamer)
- das Fehlen von Wissen um Einsatzmöglichkeiten

### Bestandsaufnahme

| <b>Technik</b>                          | <b>Ort</b>                 | <b>Anzahl</b>          |
|---|----------------------------|------------------------|
| <b>Computer</b>                         |                            |                        |
| Lehrercomputer                          |                            | 0                      |
| Schülercomputer                         | Computerraum               | 7                      |
|   | Klassenzimmer              | 1                      |
| Laptop                                  | flexibel (veraltet)        | 1                      |
| <b>Peripherie</b>                       |                            |                        |
| Smartboard                              | flexibel (nur obere Etage) | 1                      |
| Beamer                                  | flexibel (veraltet)        | 1                      |
| Drucker                                 | Computerraum               | 2                      |
| Leinwand                                | flexibel                   | 1                      |
| Digitalkamera                           | flexibel (veraltet)        | 1                      |
| Externe Festplatte                      | mobil                      | 1                      |
| <b>Analoge Geräte</b>                   |                            |                        |
| Musikanlage                             | flexibel                   | 1                      |
| CD-Player, teilweise ohne USB-Anschluss | Klassenzimmer              | 4 (1 je Klassenzimmer) |
|   | Horraum                    | 1                      |
| Flachbildschirm Samsung                 | Speiseraum, Hortraum       | 2                      |
| Video-/DVD                              | Speiseraum, Hortraum       | 2                      |

| Software            | Beschreibung              | Lizenz      |
|---------------------|---------------------------|-------------|
| Anwendungsprogramme |                           |             |
| Windows office      | u. a. Textverarbeitung    | frei        |
| Mozilla Firefox     | Internet- Browser         | OS          |
| Lernprogramme       |                           |             |
| Oriolus             | Lernprogramm Deu, Ma, Eng | Schullizenz |
| Lernwerkstatt       | Deutsch, Mathe            | Schullizenz |

## 2.2. Beteiligungsstrukturen

Die schulinterne Zusammenarbeit im Team bzw. Kooperation aller beteiligter Personen (Schulleitung, Lehrpersonen, Erzieher, Förderlehrer, Mitarbeitende vom Schulsekretariat) in unserer Schule ist anstrengenswert, wird aber aktuell fast nur von Schulleitung und Lehrpersonal sowie Sekretärin qualitativ abgesichert. Ziel der Zusammenarbeit ist, dass alle an der Schule Tätigen sowie die Schüler miteinander kommunizieren und kooperieren.

Jeder Einzelne wird in seiner Aufgabenerfüllung unterstützt und gestärkt.

## 2.3. Professionalität des Personals

Alle Lehrkräfte besitzen privat einen PC, der von ihnen in unterschiedlicher Weise auch zur Unterrichtsvorbereitung genutzt wird. Zahlreiche Verwaltungsdokumente, Vordrucke für Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräche, schulinterne Formulare etc. werden von Lehrern per Mail verschickt und eigenständig elektronisch weiterverarbeitet.

Alle Zeugnisse werden mit Hilfe des Zeugnisprogramms prime line vom gesamten Kollegium am privaten PC geschrieben und die Daten werden im Schülerverwaltungsprogramm eingelagert. Die dienstlichen E-Mails werden vorwiegend für den Austausch schulinterner Formulare genutzt.

Dies bedeutet, dass alle KollegInnen in einem gewissen Rahmen die digitalen Kommunikations- und Informationsstrukturen nutzen und in zentralen Angelegenheiten des schulischen Alltags kooperieren. Festhalten lässt sich: Alle KollegInnen erachten den gezielten Einsatz von digitalen Medien als wichtig und unerlässlich.

Dennoch hängt dessen Einsatz sowohl von den individuellen Erfahrungen und Kenntnissen der einzelnen Lehrkräfte als auch der Ausstattung der Schule ab.

Traditionelle Medien wie Sachbücher, Zeitung, CD-Player, Projektor u. ä. werden nach wie vor im Unterricht eingesetzt

Des Weiteren findet ein steter Austausch innerhalb des Kollegiums statt.

Hauptsächlich wird aufgrund der personellen Ressourcen eine kompetente Betreuung der Schüler am PC nur innerhalb einer Unterrichtseinheit im Klassenverband durchgeführt. Dies ist nur im Teamteaching möglich.

## 2.4. Digitale Medien im Unterricht

Ein mobiles, interaktives Whiteboard befindet sich in unserem Medienraum und wird momentan vorwiegend zu Präsentationszwecken (z. B. Lehrfilme oder Power-Point-Präsentationen auch im Rahmen von Eltern- oder Informationsabenden) genutzt. Zwei Klassenräume sind mit einem Computer ausgestattet, an dem die Schüler Lernprogramme wie „Meine Fibel“, „Sprachfreunde“, „Oriolus“ oder die „Lernwerkstatt“ bearbeiten und/oder den sie zur Textverarbeitung nutzen können.

Der Medienraum mit 7 Computerarbeitsplätzen wird täglich von den Schülern variabel genutzt. Auch in der Hausaufgaben- und Lernzeit steht der Rechner allen Kindern zur Verfügung. In offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Tages- oder Wochenplan wird der PC von einigen Lehrpersonen gezielt eingesetzt. Die Jahrgangsstufen 3 und 4 absolvieren einen Grundkurs in der AG Computer, um die Anforderungen des Medienpasses zu erfüllen.

Im Rahmen der Schulbuchbestellung wird auf Arbeitshefte mit Schülersoftware ein besonderes Augenmerk gelegt. Diese Schüler-Einzellizenz als digitales Unterrichtsmaterial wird durch die Eltern käuflich erworben. Dies geschieht auf freiwilliger Basis.

### 3. Kompetenzprofil/-erwerb/-entwicklung in der Grundschule

#### 3.1. Vermittlung von medialen Kompetenzen in allen Jahrgangsstufen

##### Klasse 1 / 2

Im zweiten Halbjahr der Klasse 1 nutzen die Kinder zum ersten Mal den Computerraum. Dabei geht es um das Kennenlernen und Bedienen der Hardware und um ein erstes Arbeiten mit den Lernprogrammen.

##### Ziele:

- Kennenlernen von Regeln am Computerarbeitsplatz
- Teile des Computers benennen können
- Hochfahren des Computers und Beenden der Software
- Einführung in die Arbeit mit der Maus
- Einführung in die Arbeit mit den Lernprogrammen "Oriolus"+"Lernwerkstatt"
- Abtippen kurzer Texte

##### Klasse 3 / 4

Neben dem Arbeiten mit den Lernprogrammen werden die Computer jetzt auch für eigene Produktionen genutzt. Dabei lernen die Kinder ein Textverarbeitungsprogramm kennen und sammeln Erfahrungen im Umgang mit dem Internet. Gezielt geschult werden sie in der AG Computer.

##### Ziele:

- Kennenlernen und Nutzen von Elementen der Textverarbeitung, z. B. bei der Gestaltung eigener Plakate
- Kennenlernen von vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten mit Hilfe des Computers
- Kennenlernen von Kindersuchmaschinen und Nutzung dieser zur Internetrecherche
- Kennenlernen der Gefahren des Internets
- Differenziertes Arbeiten mit den Lernprogrammen "Oriolus" + „Lernwerkstatt“

##### Klasse 4

Am Ende der Grundschulzeit erhalten alle Viertklässler einen Medienpass.

### 3.2. Informations- und Medienkompetenz

Unsere pädagogische Konzeption im Umgang mit Medien zur Entwicklung einer umfassenden Medienkompetenz basiert auf folgenden Handlungsfeldern:

#### **Recherchieren, Erheben, Verarbeiten und Sichern**

Aufgrund einer nahezu unendlichen Auswahl unseres heutigen Medienspektrums möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler anleiten, die Medienwelt im Hinblick auf die eigenen Bedürfnisse und den eigentlichen Nutzen zu überprüfen. Unterschiedliche Medienangebote, wie Bücher, Zeitschriften, Hörmedien, Fernsehen, Computersoftware sollen von ihnen funktionsbezogen verglichen werden und nicht-medialen Handlungsmöglichkeiten gegenüberstehen.

#### **Produzieren und präsentieren eigener Medienbeiträge**

Im Umgang mit digitalen Medien werden die Kinder schrittweise dazu angeleitet, Medienbeiträge zu erstellen und zu verbreiten. Die Beiträge können dabei dokumentarischer, fiktionaler, experimenteller oder instrumenteller Art sein. Voraussetzung hierfür ist die Einweisung in die Handhabung der entsprechenden Geräte.

#### **Schützen und sicher Agieren - Verstehen und Bewerten von Mediengestaltung**

Unsere Kinder sollen lernen, Mediengestaltungen angemessen zu verstehen und zu bewerten. Als Voraussetzung dafür sollen sie mediale Gestaltungsmittel von Schrift, Bild und Ton kennen lernen, Mediendarstellungen als vermittelte oder inszenierte Botschaften erfahren und verschiedene mediale Gestaltungsabsichten unterscheiden können. Bei den computerunterstützten Medien gehört hierzu auch ein Verständnis der grundlegenden systeminternen Funktionen und Strukturen, die eine Datenverarbeitung innerhalb des Mediums (z.B. Suchen, Verknüpfen von Daten usw.) ermöglichen.

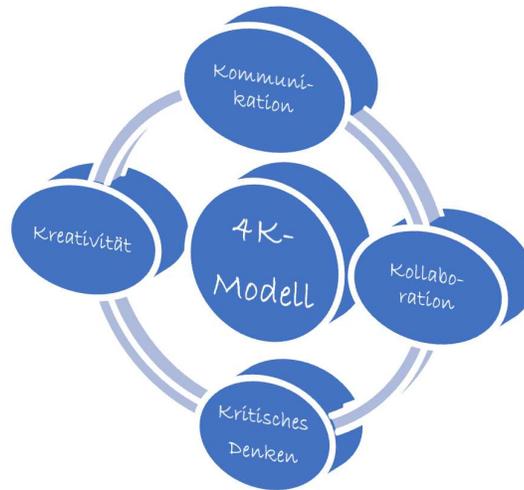
#### **Problemlösen und Handeln - Erkennen und Aufarbeiten medialer Einflüsse**

Unsere Schüler und Schülerinnen sollen angeregt werden, sich bewusst zu machen, dass von Medien Einflüsse auf sie selbst und auf andere ausgehen. Sie sollen in der Lage sein, solche Einflüsse zu erkennen, auszudrücken und angemessen einzuordnen, bzw. aufzuarbeiten. In diesem Zusammenhang sollen sie lernen, mediale Gestaltungsmerkmale, die mit bestimmten Wirkungen verbunden sind, zu durchschauen und zwischen medialer Darstellung und Realität zu unterscheiden. Die Medieneinflüsse können sich auf Gefühle, Vorstellungen, Verhaltensorientierungen, Werteorientierungen sowie auf soziale, bzw. gesellschaftliche Zusammenhänge beziehen.

### 3.3 Kompetenzen für die digitalisierte Welt

Welche Kompetenzen brauchen Kinder und Jugendliche, um ein selbstbestimmtes Leben in der Welt von morgen zu führen? In einer zunehmend digitalisierten und vernetzten Welt sind neue Kompetenzen und ein komplexes Kompetenzprofil notwendig. Darauf müssen die Schüler vorbereiten.

Das 4K Modell formuliert Kompetenzen, die für Lernende im 21. Jahrhundert von herausragender Bedeutung sind: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken.



#### Kommunikation – empathisch und zielführend kommunizieren

- Feedback geben, erhalten und darauf aufbauend arbeiten
- Einsatz digitaler Medien
- Teamfähigkeit und Gruppenarbeit
- Dialog- und Diskussionsfähigkeit

#### Kollaboration – Vernetztes Arbeiten und Denken

- Wissenstransfer und Wissensvermittlung durch Teamarbeit
- Wissensarbeit
- Vernetztes Denken
- Fachübergreifend arbeiten und Verknüpfungen herstellen

#### Kreativität – innovative und zielführende Problemlösungen entwickeln

- „Über den Rand sehen“
- Neugier
- Exploratives Arbeiten (erforschend, erkundend, untersuchend)

#### Kritisches Denken – Probleme erkennen und kritisch hinterfragen

- Fehlerkultur pflegen und aus Fehlern lernen
- Angstfreiheit – keine Angst vor Fehlern, sondern neue Wege gehen und aus Erfahrungen lernen

- Komplexe Probleme lösen

#### 4. Ziel

Das Ziel unseres schulumfassenden Medienkonzeptes ist es, Lernen mit Medien systematisch in Lernprozesse zu integrieren. Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden. Im Konkreten bedeutet das:

- Der Schüler bedient wechselnde Medien und wendet sie an.
- Der Schüler kommuniziert und kooperiert sinnvoll mit Medien.
- Der Schüler nutzt Medien zur Produktion und Präsentation.
- Der Schüler informiert sich mit Medien und recherchiert mit deren Hilfe.
- Der Schüler analysiert und reflektiert Medien und deren Nutzung.

Unser schulisches Medienkonzept schafft durch einen Austausch aller in der Schule Beteiligten eine gemeinsame Basis für die aktive Gestaltung der Lernumgebung und Unterrichtsorganisation.

**Um diese beschriebenen Ziele erreichen zu können, sind sowohl die entsprechende Ausstattung mit Multimediageräten, die Vernetzung der Computerarbeitsplätze und ein Internetzugang, als auch die Verfügbarkeit geeigneter Unterrichtsmedien und personelle Ausstattung die notwendigen Voraussetzungen.**

#### 5. Alle in einem Boot?! - Elternarbeit

Warum ist die Elternarbeit im Rahmen der Medienbildung wichtig? Nachfolgend sind einige Ziele aufgeführt:

- Die Familie ist eine wichtige Sozialisationsinstanz und maßgeblich an der Medienbildung und -erziehung beteiligt.
- Medienbildung wird als multiprofessionelle Aufgabe gesehen, die nicht mit dem Schulbesuch abgeschlossen ist.
- Digitale Medien begleiten Schüler\*innen den ganzen Tag. Bestimmte Richtlinien gelten sowohl im privaten als auch schulischen Bereich. Eltern sollen diese Richtlinien mittragen.
- Für erfolgreiche Lernprozesse mit und über digitale(n) Medien müssen Eltern in die pädagogischen Zielstellungen eingebunden werden, um auch außerschulisch zu unterstützen.

- Für neue Formen des Unterrichts, in denen digitale Medien eingesetzt werden, bedarf es die Zustimmung und auch Zuversicht der Erziehungsberechtigten. Transparenz im Vorgehen ist sehr wichtig.

An Elternabenden sollen die Eltern ausreichend über das Lernen mit und über die entsprechenden Medien an unserer Schule informiert werden. Dabei soll aufgezeigt werden, dass es uns nicht nur um die Nutzung digitaler Medien geht, sondern dass uns auch der sozial verantwortungsbewusste und sachgerechte Umgang unserer Schülerinnen und Schüler mit den Medien am Herzen liegt. Neben den genannten digitalen Projekten werden wir auch weiterhin mit den vierten Klassen an dem Projekt „Schüler lesen Zeitung“ teilnehmen.

## 6. Fortbildung

Um eine nachhaltige Umsetzung des Medienkonzeptes zu gewährleisten, ist eine regelmäßige Fortbildung des Kollegiums notwendig. Alle Kollegen benötigen vor der Realisierung internetgestützter Unterrichtsvorhaben Fort- und Ausbildung. Bisher wurden Fortbildungen wenig oder kaum wahrgenommen. Daher sollte es das Ziel sein, jedem Kollegen die Chancen an Weiterbildungen zu bewerkstelligen.

Diese sollen vorrangig über die Angebote des THILLM realisiert werden. Weiter können fachbezogene Fortbildungsangebote von externen Moderatoren angeboten werden.

Nach der Anschaffung der jeweiligen Medien müssen zunächst Fortbildungen zum Umgang mit der Medientechnik als Basic für die Nutzung erfolgen.

Ferner soll regelmäßig in den Dienstberatungen die Medienbildung integriert werden. Hier kann das ganze Schulteam gezielt kommunizieren, um die Umsetzung des Medienkonzeptes optimal voranzubringen und das Projekt mit Leben zu füllen.